

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

18.3.1821 (Nr. 77)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 77.

Sonntag, den 18. März.

1821.

Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 8. Siz. am 1. März.) — Baiern. (Würzburg.) —
Württemberg. (Ständerversammlung.) — Frankreich. — Italien. (Neapel.) — Oestreich. — Portugal. — Spanien.

Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 8. Sitzung am 1. März. Württemberg (in Erwiderung auf den gestern gegebenen Vortrag des königl. sächs. Herrn Bundestagsgesandten v. Globig): Die königl. württembergische Gesandtschaft kann in diesem Augenblicke auf das Materielle der eben vorgetragenen Beschwerdeschrift nicht eingehen, da sie sich darüber ohne hinlängliche Instruktion befindet. Indem sie aber nicht säumen wird, dieselbe, um die gewünschte Aufklärung ertheilen zu können, sofort einzuholen, sieht sie sich in formeller Hinsicht zu folgender Bemerkung jetzt schon verbunden. Wenn der Bevollmächtigte der Res. Kamanten in den für die Einreichung seiner Beschwerdeschrift angeführten Gründen selber sagt, daß ihm königliche Kommissarien unter dem 17. Okt. vorigen Jahres eine Zusammenstellung alles dessenigen, was Sr. Maj. der König ihnen in dem Falle, daß sie innerhalb sechs Wochen die unbedingte Annahme erklären würden, zu bewilligen gesonnen sey, übergeben, und dabei erklärt haben, es würden die staatsrechtlichen Verhältnisse derselben, wenn die Annahme nicht erfolge, durch eine andere, einzig auf die im 14. Art. der Bundesakte rechtlich begründeten Ansprüche sich beschränkende Anordnung bestimmt werden, und wenn er ferner sagt, daß seine Kommissarien, ungeachtet sie, nachdem sie das, was in jener Zusammenstellung zugesichert worden sey, weder Gleichförmigkeit, noch der Dauer ihres Rechtszustandes entsprechend hätten finden können, auf das Erscheinen jener königlichen Anordnung hätten gefaßt seyn müssen, dennoch die Versuche einer gütlichen Uebereinkunft hätten erschöpfen wollen, so kann, bei der unter solchen Umständen erfolgten Einreichung einer Beschwerdeschrift des Bevollmächtigten bei dieser Versammlung, die Absicht seiner Kommissarien, die im Zwecke einer gütlichen Vereinigung liegenden, von der Regierung angeknüpften, und mit der ausdauerndsten Beharrlichkeit fortgesetzten Unterhandlungen abubrechen, und somit jenen Zweck zu vereiteln, nicht länger verkannt werden. Der Bevollmächtigte der Standesherrn hat allerdings bei seiner letzten Anwesenheit in Stuttgart, gegen das

Ende des Monats November, den Wunsch geäußert, in mündlicher Besprechung über die Zusammenstellung vom 17. Okt. vorigen Jahres die Punkte, welche in dieser, ihm und seinen Kommissarien annehmbar, oder einer Ergänzung bedürftig erschienen, näher zu bezeichnen; die Regierung hat jene Anträge durch einen Kommissar entgegen nehmen lassen, und von diesem ist dem Bevollmächtigten die amtliche Zusicherung einer schriftlichen Entschließung in der Voraussetzung ertheilt worden, daß auch die Standesherrn ihrer Seits diese abwarten würden, ehe und bevor sie ihre Angelegenheit weiter am Bundestage verfolgten. Jene Anträge sind Sr. königl. Maj. vorgelegt, und die Entschließung darauf so vorbereitet worden, daß solche dem Bevollmächtigten unverweilt zugegangen seyn würde, wenn er derselben nicht durch seine Eingabe an die Bundesversammlung zugekommen wäre, welche unter diesen Umständen um so unerwarteter erscheinen muß, da er jene nicht einmal zuvor bei dem Ministerium oder bei dem königl. Kommissar in Erinnerung gebracht hat. Denn eine von dem Bevollmächtigten gegen die königl. Gesandtschaft gemachte mündliche Aeußerung, daß er in Ermanglung der erwarteten Entschließung der württembergischen Regierung sich veranlaßt sehen würde, die Angelegenheit der Standesherrn neuerdings bei der Bundesversammlung in Anregung zu bringen, kann nicht wohl als eine, die Förderung des Geschäfts bezweckende Erinnerung angesehen werden, da er mit seiner Eingabe nicht einmal so lange Anstand genommen, bis sie auf eine diesfalls ihrem Hofe am 5. Febr. gemachte Anzeige hätte beschieden seyn könnten. Hätte der Bevollmächtigte nur bis dahin gewartet, so würde sie ihn bereits von der Lage der Sache und von den zufälligen Ursachen, welche eine Verzögerung der Entschließung veranlaßt, unterrichten, und ihm haben erklären können, daß er unverweilt der versprochenen Antwort auf seine mündlichen Anträge entgegen seyn dürfe. Aus dieser einfachen Darstellung der Thatsachen dürfte auf's überzeugendste hervorgehen, daß, wenn der von der Regierung anhaltend verfolgte Zweck einer Vereinbarung mit den Standesherrn über die Erfüllung des 14. Artikels der Bundesakte aufgegeben wer-

den müsse, der Grund davon allein in dem Benehmen der Standesherrn zu suchen sey. Hierauf wurde, nach dem Antrage des präsidiirenden Herrn Gesandten, beschlossen, daß man die in dem Kommissionsvortrage in Antrag gebrachte Erklärung der Königl. württembergischen Regierung ehestens erwarte, und die gegenwärtige Aeußerung der Gesandtschaften einstweilen zu den Kommissionsakten zu geben sey.

(Fortsetzung folgt.)

B a i e r n.

Würzburg, den 13. März. Gestern Abends um 6 Uhr fand die feierliche Laufe des neugebornen Prinzen im weißen Saale der Königl. Residenz statt. Der Prinz erhielt in der Laufe die Namen: Luitpold, Karl, Joseph, Wilhelm, Ludwig. Die Taufpaten sind: der Prinz Karl von Baiern, der regierende Herzog von Nassau und der Erbprinz von Sachsen-Gildburghausen.

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, den 17. März. In der (118.) Sitz. der Kammer der Abg. am 15. März wurde die Beratung des Kommissionsberichts über die Gemeindeverfassung fortgesetzt.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 14. März. Die Deputirtenkammer hat sich vorgestern, nach ihrer öffentlichen Sitzung, in einen geheimen Ausschuß gebildet, worin, dem Bernehmen nach, der Deputirte Humbert des Sesmaisons einen bereits am 5. d. auf das Bureau niedergelegten Vorschlag abgelesen hat, der dahin geht, den König zu bitten, den Verkauf des Grund und Bodens, worauf das alte Opernhaus steht, einzustellen, und durch ein Gesetz verbieten zu lassen, je auf diesem Terrain ein Gebäude aufzuführen, wenn es nicht ein Hospitium ist.

Im heutigen Journal de Paris liest man: Trotz den lächerlichen und widersprechenden Nachrichten, welche Interesse und böser Willen wetteifernd in Zirkulation setzen, herrscht fortdauernd Ruhe unter uns; die öffentliche Ordnung gewinnt täglich an Festigkeit, und der Kredit, dieser treue Ausdruck des Zustandes der Gesellschaft, widerlegt, indem er immer mehr steigt, förmlich alle eingebildete Besorgnisse und Unglück verkündend die Weissagungen. Man hatte versichert, daß das Gesetz wegen der Annuitäten in der Pairskammer nicht durchgehen würde; dieses Gesetz ist mit einer sehr großen Stimmenmehrheit gegeben worden, und in diesem Augenblicke ist die Regierung mit den für dessen Vollziehung nöthigen Maßregeln beschäftigt. Die Kapitalisten haben dankbar diese Verfügung der gesetzgeberischen Behörde angenommen, die heilsam auf alle Papiere des Schatzes gewirkt hat. Die Renten, die zu 82 $\frac{1}{2}$ standen, als wir früher über den öffentlichen Kredit Ideen äusserten, welche allgemein als richtig anerkannt wurden, stehen gegenwärtig zu 83 $\frac{1}{2}$; die Renten haben daher bereits über die Hälfte ihrer Coupons gewonnen. Wahr-

scheinlich werden sie sie ganz gewinnen, wenn die Bourse den Betrag der Semester, welche sie zu bezahlen hat, in Zirkulation gebracht haben wird. So entwickelt sich der Kredit im Schatten des Friedens und der gesetzlichen Freiheit. Resultate von so hoher Wichtigkeit sind nicht die Frucht eines Börsenspiels; sie sind Wirkungen der Weisheit, welche sie vorbereitet, und hängen wesentlich mit der Natur der monarchischen Repräsentativregierungsform zusammen.

Man hat bereits Nachrichten von dem Ausfall der Deputirtenwahlen in den Departements der Gironde und der Indre und Loire. In dem ersten ist Marquis des Gourgues, Maire von Bordeaux und Präsident des dortigen Wohlkollegiums, und in dem zweiten Marquis de Rochemore, gleichfalls Präsident des Wahlkollegiums, gewählt worden.

Marquis de Suffren St. Tropez, Pair von Frankreich, ist dieser Tage, 68 Jahre alt, hier gestorben.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern zu 83 $\frac{1}{2}$ Fr.

I t a l i e n.

Im östreich. Beobachter vom 11. März liest man: Nachrichten aus Raibach vom 6. d. zufolge, war das Hauptquartier der k. k. Armee am 27. Febr. zu Fossigno. Die Division Wallmoden war an demselben Tage bei Rieti, drei Miglien von der neapolitanischen Gränze, eingetroffen. Die Division Stutterheim war bei Ponte molle, und setzte sich gegen Livoli in Bewegung, ohne die Stadt Rom zu berühren. Die Division Wied-Runkel war zu Terni; die Division Hessens-Homburg bei Spoleto; die Division Lederer bei Foligno. Die Defileen auf der linken Flanke waren stark besetzt. Die Streifparteien, welche sich ausser der neapolitanischen Gränze gezeigt hatten, haben sich sämtlich aus dem römischen Gebiete entfernt. — Aus Neapel selbst waren keine bemerkenswerthen Nachrichten bekannt. Es herrschte daselbst fortwährend dämpfte Stille und Angst, welche sich als Folge der Ermordung des Polizeidirektors Gianpietro aller ruhigen Bürger bemächtigt hatte. Die Zeitungsartikel enthalten nur leidenschaftliche Ausfälle auf die Gefangennehmung des Königs, Vergleiche zwischen dessen Lage und jener König Karls IV. zu Bayonne im Jahr 1808 und sonstige polemische Dissertationen. Unter den in der letzten Zeit erschienenen Druckschriften ist ein kleines Werk, unter dem Titel: „Geschichte der neapolitanischen Revolution von Biagio Gamboa“, das merkwürdigste. Der wahre oder angebliche Verfasser ist ein neapolitanischer Advokat; das Werk ist jedoch eigentlich die geheime Geschichte der Verschwörung, welche im verfloffenen Monat Jul. den Umsturz der sizilianischen Monarchie bewirkte. Als deren Urheber und eigentlicher Zentralspunkt erscheint hier ein kön. Oberlieutenant vom Gen. Stabe, de Concillis, nunmehriger Deputirter beim Parlatamente. Raum war diese Schrift in den Buchhandel

gekommen, als die Regierung Beschlag auf dieselbe legen ließ, und man selbst den bereits ausgegebenen Exemplaren eifrig nachspürte. Mag nun diese Maßregel die Folge der Ueberlegung gewesen seyn, daß diese übrigens im revolutionnären Sinne geschriebene, in der Darstellung aber ganz den Stempel der Wahrheit tragende Schrift, der Revolution das Gepräge der Allgemeinheit rauben würde, oder daß sie die Urheber des Unheils zu deutlich hinstellen dürfte; der Zweck, daß beinahe alle Exemplare außer Zirkulation gesetzt wurden, ist wenigstens dadurch erreicht. Die neuesten Briefe aus Sizilien sagen sämmtlich, daß die gesammte Nation mit gespannter Erwartung die erste Entwicklung der Ereignisse abwartet, um das Joch des neapolitanischen Parlaments abzuschütteln.

Das nämliche Blatt enthält in der (französl.) Urschrift und in deutscher Uebersetzung die gleichlautende Instruktion, welche den Ministern der Höfe von Oesterreich, Rußland und Preussen, als Begleitung des von dem Könige beider Sizilien an den Herzog von Calabrien unterm 28. Jan. erlassenen Schreibens ertheilt ward, worauf wir, so weit der Raum unsers Blattes es gestatten wird, zurückkommen werden.

Durch ein zu Turin erschienenenes königl. Dekret vom 27. Febr. werden alle auf der Insel Sardinien bisher noch bestandene Arten von Folter abgeschafft.

D e s t r e i c h.

Die Nürnberger Zeit. oder der Korrespondent v. u. f. Deutschland meldet unterm 15. März: „Nach gestern aus Wien eigetroffenen Privatnachrichten sollen die Reserven Gegenbefehl wegen des Aufbruchs nach Italien erhalten haben, und große Hoffnung vorhanden seyn, daß sich die Angelegenheiten von Neapel auf friedlichen Wegen, ohne Blutvergießen, endigen werden. Hierauf sind die Staatspapiere (Metalliques und Aktien), erstere auf 72%, und letztere bis 569 gestiegen.“ (Aehnliches ist aus Augsburg nach Karlsruhe geschrieben worden.)

Am 10. März stand der Wiener Kurs auf Augsburg zu 99 R. M.; die Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in R. M. zu 72,½; die Bankaktien zu 567½; die Rothschild'schen Loose zu 105½.

P o r t u g a l.

Lissabon, den 1. März. Die Cortes haben in ihren letzten Sitzungen, in Bezug auf den Konstitutionsentwurf, beschlossen, daß nur eine Kammer seyn, und daß der König kein absolutes, aber ein Suspensivveto haben soll. Alle Artikel dieses Entwurfs sind, zum Theil mit einigen Abänderungen, nun angenommen, bis auf den 30., die Ernennung zu den bürgerlichen, militärischen und geistlichen Aemtern betreffend, der an den Ausschuss zurückverwiesen worden ist. Gleichfalls in einer der letzten Sitz. ist den Cortes über die den engl. Offizieren in Portugal zu bewilligenden Belohnungen ersattet, und vorgeschlagen worden, dieselben ehrenvoll zu entlassen, ihnen den Fortgenuß ihrer Gehalte für eben so

lange, als sie mit den Portugiesen in Kriegzeiten gedient haben, zu sichern, denjenigen, welche erst nach dem Kriege gedient haben, ihren Gehalt auf ein Jahr zu bezahlen u. s. w.

S p a n i e n.

Man hat nun nähere und zuverlässige Nachrichten über das, was seit der Eröffnung der Cortes am 1. März zu Madrid vorgefallen ist. Ein Schreiben von daher vom 6. d. sagt: In der Sitzung der Cortes am 3. d. machte der allein an seiner Stelle gebliebene Marineminister, Jabat, den Cortes von Amts wegen die Absetzung aller seiner Kollegen bekannt. Auf den Antrag eines Mitglieds, daß die abgesetzten Minister vor den Cortes erscheinen möchten, begaben sich dieselben in die Versammlung. Man forderte von ihnen Erläuterungen über das Betragen des Ministeriums gegen den König; politische Gründe aber hinderten, auf dieser Forderung zu bestehen, und es kam daher zu keinen weitem Erklärungen. Am folgenden Tage hat der Minister Jabat selbst seine Entlassung eingereicht. In der nämlichen Sitzung ist eine königl. Botschaft verlesen worden, worin Sr. Maj. von den Cortes eine Liste von des Vertrauens der Nation würdigen Männern verlangten, um aus denselben ein neues Ministerium zu bilden. Dieser Gegenstand führte eine lange und lebhafte Diskussion herbei, die sich damit endigte, daß man beschloß, dem Könige zu antworten, daß es sich weder ziemen wolle, noch in den Wirkungskreis der Cortes gehöre, irgend einen Einfluß auf die Wahl der Minister auszuüben; wenn der König glaube, eines fremden Rathes sich bedienen zu müssen, so könne er sich an Niemand besser wenden, als an seinen Staatsrath. In der Sitzung vom 4. d. wollte man den Entwurf einer Adresse an den König, als Antwort auf dessen Eröffnungsrede, berathen; auf eine Motion des Grafen v. Loreno ließ man aber vordersamt in den Bureaux des Ministeriums des Innern nach dem Konzepte der königl. Rede, so wie sie im Ministerrath beschlossen worden war, nachsehen, und da dieses von den 7 Ministern unterzeichnete Konzept die letzten Stellen der Rede nicht enthielt, so beschlossen die Cortes, in der Antwort sich auf das zu beschränken, was das Konzept enthalte. — Am 4. d. hat der König, auf den Vorschlag des Staatsraths, folgende Personen zu den erledigten Ministerstellen ernannt: Bardak d'Azara, dormalen Gesandten in Paris, zum Minister des Auswärtigen; Baldemoros, Ehrenstaatsrath, zum Minister des Innern; Moreno Daoiz, General-Kapitän von Castilien, zum Kriegsminister; B. Cano Manuel, Richter bei dem höchsten Gericht und Bruder des dormaligen Präsidenten der Cortes, zum Justizminister; Barata, einen der Direktoren des öffentlichen Credits, zum Finanzminister; Escudero, ehemaligen Sekretär des Admiralsraths, zum Marineminister, und Felin, Rath bei dem höchsten Gerichte, zum Minister der Kolonien.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

17. März	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	28 Zoll 1,4 Linien	0,7 Grad über 0	53 Grad	West	heiter, Reifen
Mittags 3	27 Zoll 11,8 Linien	11,5 Grad über 0	43 Grad	West	zieml. heiter, lustig
Nachts 10	27 Zoll 10,5 Linien	6,3 Grad über 0	51 Grad	West	etwas heiter

Literarische Anzeige.

Archiv der Landwirtschaft.

Herausgegeben

von

Friedrich Pohl.

Dieses Journal, welches sich fortwährend erhält, wird auch für das Jahr 1821 ununterbrochen fortgesetzt erscheinen. Landwirthe, welche mit ihren Nachbarn freundschaftlichen Umgang halten, würden wohl thun, einen Leserkreis unter sich zu bilden, wodurch es keinem zu schwer wird, es sich theilhaftig zu machen. Auf diese Weise geht auch dieser Stand mit der Zeit fort; denn es ist wohl nicht zu läugnen, daß in der Landwirtschaft täglich neue Erfahrungen gemacht werden. Da jedes Monatsheft neue Aufsätze enthält, mithin jeder Jahrgang für sich besteht, so kann eine solche Gesellschaft sich zu jeder Zeit bilden, ja wir lassen den Käufer ganz ungebunden, indem wir auch einzelne Monate ablassen, jedes Monatsheft für 1 fl.; den Jahrgang komplett für 9 fl.

Wer dieses landwirtschaftliche Archiv noch nicht kennt, kann in seiner ihm zunächst gelegenen Buchhandlung die ersten 4 Hefte des Jahres 1821, so wie sie erscheinen, einsehen, zu welchem Behuf wir in jeder soliden Buchhandlung 1 Exemplar niedergelegt haben; in Karlsruhe bei Braun.

Berlin, im Jan. 1821.

Maurer'sche Buchhandlung.

Karlsruhe. [Zahn- und Fuß-Arzt.] Mit Erlaubnis Großherzoglicher Polizeidirektion und des Stadtphysikars giebt Hr. Emerich, Zahn- und Fußarzt von Paris, welcher mit sehr guten Attestaten hoher Personen versehen, einem hohen Adel und resp. Publikum Nachricht von seiner Ankunft in dieser Stadt.

Derselbe beschäftigt sich, Verhärtungen an den Füßen gänzlich zu vertreiben. Hühneraugen und ins Fleisch gewachsene Nägel, ohne Schmerzen noch Blutvergießen, auszuscheiden; heilet auch in kurzer Zeit die Frostbeulen an den Füßen; nimmt Zähne aus, reiniget andere, plombiret hohle, und setzt künstliche Zähne ein.

Er bittet das Publikum, ihn mit den sogenannten Fuß- oder Zahnärzten, größtentheils nur Empiriker, nicht zu verwechseln, welche die Provinzen seit einiger Zeit aus Noth durchreisen, ohne die dazu gehörigen Talente zu besitzen.

Personen, welche Zutrauen in ihn setzen, sind gebeten, nach ihm fragen zu lassen, in der Zähringer Straße bei Gütter Colwen Nr. 18.

Arme bedient er unentgeltlich.

Karlsruhe. [Verpachtung der Museums-Wirtschaft.] Der Bestand über die Restauration im kaiserlichen Museum endiget sich mit dem 23. Oktober 1821, und ist daher dem bisherigen Beständer aufgekündigt worden.

Diesem Personen nun, welche diese sehr besuchte und bedeutende Restauration, nebst Billard etc. zu übernehmen und annehmbare Propositionen zu machen gedenken, werden eingeladen, die näheren Bedingungen entweder bei Hrn. Kreisrath Meerwein, oder bei Hrn. Regierungsrath Reinhard einzusehen, auch dem letztern ihre nähere Anerbietungen in Zeilen, und zwar von jetzt bis zum ersten Mai schriftlich zu übergeben. Ausländer werden sich gefallen lassen, eine Kaution im Lande zu bestellen.

Karlsruhe, den 1. März 1821.

Die Kommission des Museums.

Freiburg. [Verpachtung der Museums-Wirtschaft.] Der Bestandsaktord über die Tränerie der hiesigen Museums-Gesellschaft geht mit dem letzten Jun. d. J. zu Ende. Man wird daher einen neuen Pacht abschließen, und die Liebhaber werden hiermit aufgefordert, sich, von heute an, binnen 6 Wochen, mündlich oder schriftlich, bei dem Museumssekretariat zu melden; auf spätere Anträge kann keine Rücksicht mehr genommen werden.

Man will hierbei den Pacht Liebhabern zum Voraus bemerken:

- 1) Die Gesellschaft besteht aus etwa 360 Mitgliedern.
- 2) Der Bestand wird nicht durch Steigerung an den Meistbietenden gegeben, sondern das Direktorium wählt unter den meldenden Pachtlustigen denjenigen, welcher nach seinen persönlichen Eigenschaften und gemachten Anerbieten den Wünschen der Gesellschaft am meisten zu entsprechen scheint. Die Hauptfordernisse, welche dem künftigen Pächter nicht mangeln dürfen, sind: Kenntniß und Gewandtheit in allen zur Wirtschaft gehörigen Zweigen, Vermögen, um die Tränerie gehörig einzurichten, ein unbescholtener Name.
- 3) Der Pacht wird wenigstens auf sechs Jahre abgeschlossen.
- 4) Der Pächter erhält, außer den zur eigentlichen Tränerie bestimmten vier großen Zimmern, eine für eine Familie genügende anständige Wohnung nebst den nöthigen Dekonomie-Gebäulichkeiten und 3 Kellern.

Die näheren Pachtbedingungen werden übrigens den sich meldenden Pacht Liebhabern zur Einsicht vorgelegt werden.

Freiburg, den 9. März 1821.

Direktorium und Ausschuss des Museums.

Karlsruhe. [Brockel-Erbfen zu verkaufen.] Bei Unterzeichnetem sind in Bouteillen aufbewahrte Brockel-Erbfen zu 1 fl. 21 Kr. zu haben.

Schneider, Museums-Wirt.

Mühlburg. [Kanarienvögel feil.] Es sind hier von der feinsten Sorte und schönem Colorat 16 Stück Kanarienvögel zu verkaufen. Wo, sagt Bierwirth Frey in Mühlburg.

Karlsruhe. [Billard-Gesuch.] Es wird ein Billard zu kaufen gesucht. Inhaber kann in dem Zeitungs-Kopmtoir Auskunft haben.

Redakteur E. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.